

Liste der geförderten Projekte 2015
aus den gemeinsamen Gesundheitszielen aus dem
Rahmen-Pharmavertrag



Stand: April 2016

Inhalt

I. Liste der von „Gemeinsame Gesundheitsziele aus dem Rahmen-Pharmavertrag“ geförderten Projekte 2015	3
1. ResilCare. Resilienz bei kindlicher Pflege	4
2. Prävalenz und Risikofaktoren der Lungenentwicklung	5
3. SCHAUKASTEN - Sehförderung für Kleinkinder	6
4. Resilienzfaktoren bei traumatisierten Kindern	7
5. Videointeraktionsanalyse.....	8
6. Anna küsst den Frosch und Paul zähmt die Monster	9
7. Wirbelkiste YOUTH	10
8. Infobox - Young Carers	11
9. Suizid- & Gewaltprävention Familienväter in Krisen	12
10. Unterstützung in der Umsetzung des NAP.SE	13
11. Epilepsie Support für Kinder und Jugendliche	14
12. veRRückte Kindheit - Kinder als Betreuer	15
13. Skillstraining-Integral bei Borderline-Symptomatik	16

I. Liste der von „Gemeinsame Gesundheitsziele aus dem Rahmen-Pharmavertrag“ geförderten Projekte 2015

Nr.	Projektart	Projekttitel	AntragstellerIn	Reichweite	Projektleitung
1	FP	ResilCare. Resilienz bei kindlicher Pflege	Universität Wien, Institut für Pflegewissenschaft	mehrere Bundesländer	Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal
2	FP	Prävalenz und Risikofaktoren der Lungenentwicklung	Ludwig Boltzmann Gesellschaft/LBI COPD	Wien, Niederösterreich	Prim. Prof. Dr. Otto Burghuber
3	FP	SCHAUKASTEN - Sehförderung für Kleinkinder	Technische Universität Wien / IGW	Wien, Niederösterreich, Burgenland	Dipl. Ing. Georg Edelmayer
4	FP	Resilienzfaktoren bei traumatisierten Kindern	Medizinische Universität Wien, Univ. Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie	Wien	Dr. Katrin Skala
5	PP	Videointeraktionsanalyse	Caritas der Erzdiözese Wien - Hilfe in Not	Wien	Mag.a Claudia Ferner-Eder
6	PP	Anna küsst den Frosch und Paul zähmt die Monster	Verein Hilfe für Kinder und Eltern, Kinderschutz-Zentrum	Graz und Umgebung	Mag.a Claudia Pregartner
7	PP	Wirbelkiste YOUTH	VIVID - Fachstelle für Suchtprävention Steiermark	Steiermark	Mag. Michael Sailer
8	PP	Infobox - Young Carers	Österreichisches Rotes Kreuz	Bundesweit	Mag. Brigitte Blüthl, MA
9	PP	Suizid- & Gewaltprävention Familienväter in Krisen	Kriseninterventionszentrum	Wien und Umgebung	Dr. Thomas Kapitany
10	PP	Unterstützung in der Umsetzung des NAP.SE	Pro Rare Austria, Allianz für seltene Erkrankungen	Bundesweit	Dr. Rainer Riedl
11	PP	Epilepsie Support für Kinder und Jugendliche	Institut für Epilepsie IFE gGmbH	mehrere Bundesländer	Mag.a Elisabeth Pless
12	PP	veRRückte Kindheit - Kinder als Betreuer	HPE Österreich	Wien	Mag. Edwin Ladinser
13	PP	Skillstraining-Integral bei Borderline- Symptomatik	AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH	Vorarlberg	Dr. Martin Kaufmann

PP = Praxisprojekt FP = Forschungsprojekt

1. ResilCare. Resilienz bei kindlicher Pflege

	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
Daten	Universität Wien, Institut für Pflegewissenschaft	Forschungs- projekt	Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal	+43 (0)1 4277 49812 martin.nagl-cupal@univie.ac.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche im Alter von 10-18 Jahren, die regelmäßig und erheblich für ein chronisch krankes Familienmitglied pflegerische Unterstützung leisten 			
Ziel/e	<p>In der geplanten Studie bzw. mit der Beantwortung der Fragestellung soll das Ziel verfolgt werden, jene Resilienz-Faktoren zu identifizieren, die zu einem positiven Anpassungsprozess im Rahmen der schwierigen Lebensumstände von pflegenden Kindern und Jugendliche beitragen, um damit negative Auswirkungen der Pflegeverantwortung zu minimieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus den Studienergebnissen sollen als Teilziele Empfehlungen ausgesprochen werden, die Folgendes ermöglichen: <ul style="list-style-type: none"> - Betroffene ressourcenorientiert lebensbereichs- bzw. sektorenübergreifend (v.a. in Freizeit, Familie, Schule) besser unterstützen zu können - Chancengleichheit in Bezug auf eine gesunde Entwicklung und Transition ins Erwachsenenleben zu ermöglichen 			
Nutzen	<p>Primärer Nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neues Wissen in der Young Carers Forschung generieren • Einen weiteren An Schub zur Sensibilisierung hinsichtlich des Themas pflegende Kinder und Jugendliche leisten <p>Die aus der Studie abgeleiteten Erkenntnisse sollen zu Folgendem beitragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Widerstandskraft von Young Carers erhöhen, um das gesundheitliche Risiko Betroffener und die Inanspruchnahme von therapeutischen Diensten zu reduzieren • Bestehenden Programmen einen ressourcenorientierten Unterstützungsansatz für die Zielgruppe an die Hand geben • Assessmentinstrument zum Einschätzen von Ressourcen entwickeln <p>Ökonomischer Nutzen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Schulleistungen • Reduktion der Pflegeverantwortung und dadurch Verbesserung der schulischen und ausbilderischen Leistungen 			

2. Prävalenz und Risikofaktoren der Lungenentwicklung

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
	Ludwig Boltzmann Gesellschaft/LBI COPD	Forschungsprojekt	Prim. Prof. Dr. Otto Burghuber	+43 (0)1 91060 41007 otto.burghuber@wienkav.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Kinder / Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren 			
Ziel/e	<p>Im Rahmen dieses Forschungsprojektes sollen 1000 Datensätze der Zielgruppe mit folgenden Zielen analysiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ermittlung des Zusammenhangs von individueller Umweltbelastung durch PM 10 (Feinstaub), NO₂ (Stickstoff) und SO (Schwefelmonoxid) und der Lungenentwicklung, gemessen an der Lungenfunktion Analyse der Zusammenhänge von individuellen Faktoren wie soziökonomischer Status (Einkommen, Ausbildung und Beruf der Eltern/des Elternteiles), "Lifestyle" Faktoren (Ernährung, körperliche Aktivität, aktives und passives Rauchen) und individuelle und familiäre Krankheitsgeschichte (Asthma, Allergie) und der Lungenentwicklung, gemessen an der Lungenfunktion (Spirometrie) Erstellung von besonderen Risikoprofilen anhand konkomitanter Effekte (Potenzierung) dieser individuellen Faktoren (1. und 2) auf die Lungenentwicklung, gemessen an der Lungenfunktion <p>Die Evaluierung von Risikofaktoren auf die Lungenentwicklung von Kindern und Jugendlichen lässt in weiterer Folge mittels statistischer Verfahren die Definition von Risikoprofilen zu: Wann ist durch welche Risikofaktoren (ein oder mehrere) die Lungenentwicklung normal oder verzögert?</p>			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> Aufzeigen des "IST"- Gesundheitszustands (Vorhandensein von Gesundheit und Krankheit (z.B. Asthma) und Symptome (z.B. Husten)) von Kindern ab 6 Jahren) <p>In weiterer Folge könnten Zielgruppenprävention und Präventionsprogramme für diese Risikogruppen entwickelt und chronische Lungenerkrankungen im Erwachsenenalter verhindert werden, die, abgesehen vom individuellen Leiden, von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung aufgrund hoher finanzieller Belastungen für die Gesellschaft in der Zukunft sind.</p>			

3. SCHAUKASTEN - Sehförderung für Kleinkinder

	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
Daten	Technische Universität Wien / IGW	Forschungsprojekt	Dipl. Ing. Georg Edelmayer	+43 (0)1 58801 187716 ged@fortec.tuwien.ac.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder mit ausgeprägter Sehschwäche im Alter von 0-6 Jahren 			
Ziel/e	<p>Im Rahmen des Projektes sollen die Möglichkeiten der visuellen und ganzheitlichen Stimulation erforscht und aufgearbeitet werden, um Kinder besser, bzw. überhaupt zu motivieren, Sehtrainingseinheiten zu absolvieren. Durch zielgruppengerechtes und vor allem interaktives Spielzeug sollen die Kinder in den Trainingseinheiten aktiviert und motiviert werden, weitere Trainingseinheiten zu absolvieren.</p> <p>Daraus resultierende Zielsetzung: Entwicklung von kindgerechtem, assistivem Lernspielzeug zur Motivation von Kindern mit ausgeprägter Sehschwäche</p> <p>Teilziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Basierend auf Analyse der unterschiedlichen eingeschränkten Sehvermögen der Zielgruppe sowie der bereits bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten werden zielgruppenspezifische Konzepte entwickelt • Die assistiven Lerngeräte sind multimodal und stimulieren neben dem Sehsinn zeitgleich noch weitere Sinne • Die Einbindung der Zielgruppe in den Entwicklungsprozess gewährleistet eine hohe Qualität und Akzeptanz der Ergebnisse 			
Nutzen	<p>Frühförderung von sehbehinderten Kindern ist für deren Persönlichkeitsentwicklung von enormer Bedeutung und kann deren Lebensqualität insgesamt wesentlich verbessern und Folgekosten für die Betroffenen reduzieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder in der Partnerinstitution, erhalten oder verbessern ihre Sehkraft • Entlastung der Betreuerinnen, Betreuer und Eltern • Übernahme der Ergebnisse durch andere Institutionen • wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse für die entsprechenden Forschungsbereiche <p>Die Etablierung eines interdisziplinären Kompetenzzentrums für die Entwicklung weiterer assistiver Werkzeuge wird angestrebt.</p>			

4. Resilienzfaktoren bei traumatisierten Kindern

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontakt Daten
	Medizinische Universität Wien, Univ. Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie	Forschungs- projekt	Dr. Katrin Skala	+43 (0)1 40400 30340 katrin.skala@meduniwien.ac.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> 200 Kinder im Alter von 8-12 Jahren, welche nach traumatischen Erlebnissen, Tod eines Angehörigen oder Gewalterfahrungen, das Ambulatorium "die Boje" aufsuchen, um dort die dort angebotene kriseninterventionelle Kurzzeitpsychotherapie zu erhalten 			
Ziel/e	<p>Ziel ist die Evaluierung von protektiven (schützenden) und nozizeptiven (schädlichen) Faktoren, vor allem des Einflusses einer stabilen erwachsenen Bezugsperson bzw. einer stabilen Peer-Group auf die psychische Entwicklung von Kindern, nach Extrembelastungen.</p> <p>Primäre Hypothesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kinder mit einer stabilen erwachsenen Bezugsperson: <ul style="list-style-type: none"> entwickeln seltener psychiatrische Folgeerkrankungen, haben, wenn sie doch Krankheiten entwickeln, einen geringeren Schweregrad derselben, haben, unabhängig vom Trauma und von der psychiatrischen Symptomatik, eine höhere Lebenszufriedenheit, sind seltener suizidal, haben seltener psychotische Symptome als Kinder ohne einer stabilen erwachsenen Bezugsperson 			
Nutzen	<p>Mit der Erhebung von hilfreichen und notwendigen Faktoren soll Wissen darüber geschaffen werden, wie eine Unterstützung verhältnismäßig einfach und billig, aber möglicherweise doch ausgesprochen effizient gewährleistet werden könnte.</p> <p>Ein volkswirtschaftlicher Nutzen durch Vermeidung von Folgekosten kann entstehen.</p>			

5. Videointeraktionsanalyse

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
	Caritas der Erzdiözese Wien - Hilfe in Not	Praxis- projekt	Mag. ^a Claudia Ferner-Eder	+43 (0)1 7865843 100 claudia.ferner-eder@caritas-wien.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Alter von 0-10 Jahren im Haus Luise für obdachlose Mütter und Kinder nichtanspruchsberechtigter Mütter aus der Lacknergasse (2. Gruft) 			
Ziel/e	<p>Mittels Videointeraktionsanalysen sollen durch Selbstwahrnehmung die Empathiefähigkeit und das Bewusstsein von wohnungslosen Müttern für ihre Kinder geschult und die Mutter-Kind-Interaktion stabilisiert werden. Des Weiteren soll beobachtet werden, ob sich das Verhalten der Kinder im Laufe des Projektes dadurch zum Positiven verändert.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung bzw. Wiederherstellung einer intakten Mutter-Kind-Interaktion • Schärfung und Schulung der Empathiefähigkeit der Mütter • Erkennen von Gefahrensituationen • Entwicklung eines Bewusstseins dafür, welche Unterstützung Kinder von ihrer Mutter für eine positive Entwicklung brauchen • Entwicklung eines Bewusstseins dafür, welche Auswirkungen die Krise (Obdachlosigkeit mit all ihren Folgen und Ursachen) auf die Kinder hat • Ermöglichung der Bewältigung der Krise Obdachlosigkeit der Kinder betroffener Mütter indem sie die nötige Zuwendung ihrer Mütter erhalten • Stärkung der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Frauen/Mütter 			
Nutzen	<p>Durch die Stärkung einer intakten Mutter-Kind-Interaktion wird für die Kinder eine Bewältigung der Krise, die durch die Obdachlosigkeit entstanden ist, möglich.</p> <p>Das Projekt Videointeraktionsanalyse soll dazu beitragen, diese Langzeitschäden vorzubeugen und entgegenzuwirken. Damit entsteht langfristig gesehen eine Entlastung des Gesundheitssystems durch psychische und physische Spätschäden von Kindern, die bis ins Erwachsenenalter reichen und behandelt werden müssen.</p>			

6. Anna küsst den Frosch und Paul zähmt die Monster

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
	Verein Hilfe für Kinder und Eltern, Kinderschutz-Zentrum	Praxisprojekt	Mag. ^a Claudia Pregartner	+43 (0)316 831941 c.pregartner@kinderschutz-zentrum.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder im Alter von 5-9 Jahren, die Zeugen häuslicher Gewalt wurden bzw. Gewalterfahrungen gemacht haben 			
Ziel/e	<p>In einem umfassenden Projekt werden Beratungen/Therapien für diese Kinder und ihrem Bezugssystem angeboten. Bei Bedarf können nach dem Gruppenangebot auch Einzelberatungen oder Therapien in Anspruch genommen werden. Gleichzeitig werden den Erziehungsberechtigten (meist Eltern)/Bezugspersonen Beratungsangebote gemacht, um wieder Zugang zu den betroffenen Kindern zu erhalten und auch sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzzeit-Krisenberatung und intensive Krisenbegleitung einzelner Kinder, um Kinder in ihren Gewalterfahrungen zu entlasten • Stabilisieren der psychischen Situation der Kinder, Stärkung des Selbstbewusstseins und der Ausdrucksmöglichkeiten • Ermöglichen von gemischtgeschlechtlichen sowie geschlechtsspez. therapeutischen und sozialpädagogischen Gruppenangeboten für Kinder • Miteinbeziehung des Familien- und HelferInnensystems im Rahmen von Einzelberatungen/-therapien zur Gestaltung eines gesundheitsfördernden familiären Umfeldes 			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Den Fokus der Aufmerksamkeit auf diese vulnerable und wenig sichtbare Gruppe lenken • Wissensgenerierung und Kompetenzerwerb zum Thema häusliche Gewalt für Familien und HelferInnensysteme • Veränderung im Verhalten und Wissen bei Erziehungsberechtigten • Einsparungen durch Vermeidung von Folgekosten 			

7. Wirbelkiste YOUTH

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
	VIVID - Fachstelle für Suchtprävention Steiermark	Praxisprojekt	Mag. Michael Sailer	+43 (0)316 823300 84 michael.sailer@vivid.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren und deren Eltern(teile), in deren Familie es Schwierigkeiten mit Alkohol gibt 			
Ziel/e	<p>Mittels Gruppenangebote wird Kindern aus suchtblasteten Familien die Möglichkeit gegeben, emotionale und soziale Ressourcen aufzubauen und die Belastungssituation zu verarbeiten.</p> <p>Projektziele der Jugendgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Altersgerechte Information zum Thema Sucht in der Familie (Alkohol) Stärkung des Selbstvertrauens und der Sozialkompetenz Herausarbeiten von Handlungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen Wahrnehmen und Ausdrücken der eigenen Gefühle und Bedürfnisse Erfahrung, dass es auch andere Kinder in ähnlichen Situationen gibt <p>Projektziele der Elterntreffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung der Eltern für Auswirkungen der Suchterkrankung für ihre Kinder und deren Bedürfnisse Aufklärung über Risiko- und Schutzfaktoren beim Aufwachsen in Familien mit Suchterkrankungen Elternrolle bewusst machen und stärken 			
Nutzen	<p>Kinder aus suchtblasteten Familien tragen ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst abhängig zu werden oder andere psychische und soziale Probleme zu entwickeln. Ein derartiges Unterstützungsangebot im Rahmen der selektiven Prävention reduziert das Risiko einer Suchterkrankung bei diesen Kindern.</p>			

8. Infobox - Young Carers

	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontakt Daten
Daten	Österreichisches Rotes Kreuz	Praxis- projekt	Mag. Brigitte Blüthl, MA	+43 (0)1 58900 374 brigitte.bluehl@roteskruz.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren • MultiplikatorInnen, die tagtäglich mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren in Kontakt sind, wie PädagogInnen in der Schule und Personen, die im außerschulischen Bereich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wie z.B. in Jugendgruppen 			
Ziel/e	<p>Im Rahmen des Projektes soll eine Infobox - Young Carers entwickelt werden, die sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich zur Sensibilisierung des Themas „Young Carers“ von MultiplikatorInnen und den Jugendlichen herangezogen werden kann.</p> <p>Die Infobox soll einfache Tools enthalten, um dieses Thema altersadäquat zu thematisieren.</p>			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Wesentlicher Beitrag zur Bewusstseinsbildung für das Thema Young Carers bei Schlüsselpersonen im Umgang mit Jugendlichen im Alter von 10 - 14 Jahren • Die Infobox YC besitzt einen stark präventiven Aspekt; Kinder und Jugendliche werden für die Themen Gesundheit, Krankheit und Pflege in der Familie sensibilisiert und wissen, wo sie gegebenenfalls Hilfe holen können • Durch den Einsatz der Infobox werden YC identifiziert, die wiederum über adäquate Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden – dadurch vermindert sich das Risiko für pflege-assoziierte negative Auswirkungen und Bildungschancen für YC werden verbessert • In weiterer Folge wird physischer als auch psychischer Überlastung entgegengewirkt 			

9. Suizid- & Gewaltprävention Familienväter in Krisen

Daten	Antrag- stellerIn	Art	Projekt- leitung	Kontakt- daten
	Krisen- interventions- zentrum	Praxis- projekt	Dr. Thomas Kapitany	+43 (0)1 406959520 thomas.kapitany@kriseninterventionszentrum.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Familienväter von 18-64 Jahren in Krisen und mit Suizid- u./o. Gewaltgefährdung in prekären sozialen Familienverhältnissen Minderjährige Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren, betroffen von prekären sozialen Verhältnissen und Familienkrisen und von Suizid- u./o. Gewaltgefährdung der Väter oder selbst an psychischen Folgen davon leidend Gatekeeper im Kontakt mit betroffenen Vätern/Familien 			
Ziel/e	<p>Das Projekt hat den Inhalt, Familienvätern in psychosozialen Krisen Hilfe zu leisten, dadurch Gefährdung abzuwenden, das Problemlösungsverhalten zu stärken und ihre Kinder und Familien zu entlasten. Das Projekt bietet ein Kriseninterventionsangebot für Väter an und geht aktiv auf betroffene Männer zu (medial und durch Schulung von Gatekeepern), um sie erfolgreich zur Inanspruchnahme des Angebots zu motivieren.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewältigung akuter psychosozialer Krisen und Abwenden von Suizid- und Gewaltgefährdung in Familien mit prekären sozialen Verhältnissen durch ein gefährdungs- und problemfokussiertes Interventionsangebot für Familienväter in Krisen mit dem Ziel der Stabilisierung und Wiederherstellung ihrer Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit Prävention von weiterer und nachhaltiger Schädigung der von diesen familiären Krisen betroffenen Kinder Verbesserte Erreichbarkeit und erhöhte Inanspruchnahme von Kriseninterventionsangeboten durch Väter in prekären soz. Familienverhältnissen 			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserte Versorgung von Vätern und in Folge d. Familien / Kinder Entgegenwirkung von pathogenen Faktoren, die diese Kinder akut aber auch langfristig krank zu machen drohen (Prävention) Erhöhtes Problem-Bewusstsein aber auch Problem-Verständnis Verhinderung von gefährliche Entwicklungen mit Eskalationen Einsparungen an Folgekosten 			

10. Unterstützung in der Umsetzung des NAP.SE

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontaktdaten
	Pro Rare Austria, Allianz für seltene Erkrankungen	Praxis- projekt	Dr. Rainer Riedl	+43 (0)676 3456 347 rainer.riedl@prorare-austria.org
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren mit seltenen Erkrankungen 			
Ziel/e	<p>Inhalt des Projekts ist die Umsetzung einer Reihe von klar strukturierten und aufeinander abgestimmten Einzelmaßnahmen, die im Nationalen Aktionsplan für seltene Erkrankungen (SE) (NAP.SE) zusammengefasst sind. Dadurch wird eine umfassende Verbesserung der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit SE erreicht.</p> <p>Maßnahmen entlang folgender Handlungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abbildung der seltenen Erkrankungen im Gesundheits- und Sozialsystem • Verbesserung der med.-klinischen Versorgung der von SE Betroffenen • Verbesserung der Diagnostik von seltenen Erkrankungen • Verbesserung der Therapie und des Zugangs zu den Therapien • Förderung der Forschung im Bereich seltene Erkrankungen • Verbesserung des Wissens über und des Bewusstseins für SE • Verbesserung der epidemiologischen Kenntnisse im Kontext SE • Einrichtung ständiger Beratungsgremien für SE beim BMG • Anerkennung der Leistungen der Selbsthilfe 			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserter, landesweit einheitlicher Zugang zu Diagnose, Behandlung, Rehabilitation und Pflege dank transparenter Behandlungspfade • Rasche, qualitätsgesicherte Diagnosestellung und Versorgung in definierten Expertisezentren und Labors unter Beteiligung aller Versorgungsebenen • Gesicherte umfassende medizinische Versorgung von Menschen mit SE durch langfristig gewährleistete Finanzierung von Therapien für SE • Statistische Erfassung der Häufigkeiten der einzelnen SE in Österreich • Umfassendes Wahrnehmen von SE und der damit verbundenen Behandlungsmöglichkeiten insb. in den beteiligten Gesundheitsberufen • Starke unabhängige Selbsthilfegruppen, die nicht nur essenziell zu höherer Lebensqualität, sondern auch enorm zur generellen Versorgung von Erkrankten beitragen 			

11. Epilepsie Support für Kinder und Jugendliche

Daten	AntragstellerIn	Art	Projekt- leitung	Kontaktdaten
	Institut für Epilepsie IFE gGmbH	Praxis- projekt	Mag. ^a Elisabeth Pless	+43 (0)664 601774100 Elisabeth.pless@epilepsieundarbeit.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche im Alter von 3-18 Jahren 			
Ziel/e	<p>Ziel des Projektes ist die bessere Integration von Kindern mit Epilepsie in Kindergarten/Schule und die Unterstützung von Kindern/Jugendlichen, deren Eltern und PädagogInnen. Umgesetzt wird das Projekt mittels diverser Workshops, einem runden Tisch und durch Aufklärung von MitschülerInnen.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines nachhaltigen Konzepts für die spätere Übertragung auf andere Bundesländer • Verringerung der Stigmatisierung der Erkrankung, was wiederum langfristig zu einer Reduktion von Suiziden und Depressionen als Begleiterkrankungen von Epilepsie führen kann 			
Nutzen	<p>Verbessertes Problembewusstsein verbunden mit einer proaktiven Haltung führen zu einer nachhaltigen Integration von Menschen mit Epilepsie der Gesellschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurzfristiger Nutzen: Steigerung der Handlungskompetenz im Umgang mit Kindern/Jugendlichen mit Epilepsie – z. B. richtige Erste Hilfe, etc. • Mittelfristiger Nutzen: Erhöhung der Gesundheitskompetenz / Compliance, emotionale Entlastung für Kinder/Jugendliche/Eltern/PädagogInnen • Langfristiger Nutzen: Nachhaltiges verbessertes Management der Krankheit, Profit auch im Erwachsenenalter; proaktive Haltung der PädagogInnen, Wissen auf andere Kinder übertragbar, Nutzung des erstellten (Info)Materials 			

12. veRRückte Kindheit - Kinder als Betreuer

Daten	AntragstellerIn	Art	Projektleitung	Kontakt Daten
	HPE Österreich	Praxis- projekt	Mag. Edwin Ladinsler	+43 (0)1 5264202 edwin.ladinsler@hpe.at
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Junge Menschen mit ihren erwachsenen Angehörigen (Eltern, Großeltern, Tanten, etc.; ab 12 Jahren wird mit den Jugendlichen selbst gearbeitet, bei jüngeren Kindern v.a. mit den erwachsenen Bezugspersonen) 			
Ziel/e	<p>Dieses Projekt zielt darauf ab, die Überforderung bei Kindern und Jugendlichen, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, abzubauen und positive, resilienzfördernde Strukturen aufzubauen. Mit einem offenen Setting (Beratung (persönlich, telefonisch, online), Hausbesuche, individuelle Treffen, Kooperationen anbahnen...) wird an unterschiedlichen Punkten angesetzt, mit dem Ziel, das Kind / den/die Jugendliche/n zu entlasten. Für künftige Krankheitsphasen wird gemeinsam ein Krisenplan erarbeitet und vereinbart.</p> <p>Resilienzförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Aufheben der Tabuisierung der Belastungen und der Isolation der betroffenen Jugendlichen Informationen, Beratung für Jugendliche Entwicklung von Copying-Strategien; Krisenplan <p>Fördernde Umgebung:</p> <ul style="list-style-type: none"> Entlastung / Stärkung der Angehörigen (was kann ich für mich tun?) Erziehungsberatung in schwierigen Familienbedingungen Kooperation mit psycho-sozialen Einrichtungen 			
Nutzen	<p>Zeitgerechte Interventionen haben nachweislich eine stark präventive Wirkung, verhindern viel menschliches Leid und Kosten in der Behandlung und finanziellen Absicherung (Krankengeld, Rehabilitationsgeld, Pensionen).</p>			

13. Skillstraining-Integral bei Borderline-Symptomatik

Daten	AntragstellerIn	Art	Projekt- leitung	Kontakt- daten
	AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH	Praxis- projekt	Dr. Martin Kaufmann	+43 (0) 5522 51596 0 martin.Kaufmann@aqu-soziales.com
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder und Jugendliche im Alter von 12-18 Jahren, die zur ambulanten Nachbetreuung nach einem stationären Aufenthalt mit Borderline-Symptomatik kommen, wenn mindestens drei von den nachfolgenden Symptomen, wie Anspannungszustände mit hoher Impulsivität und Aggressivität, Affektlabilität, chaotische zwischenmenschliche Beziehungen / Bindungsstörungen, Risikoverhalten, übermäßige Unsicherheit über das eigene Selbstbild oder Fehlverarbeitung traumatischer Erfahrungen, zutreffen 			
Ziel/e	<p>Anhand eines alltagspraktischen Skillstrainings, basierend auf der Dialektisch-Behaviorale Therapie für Adoleszente (DBT-A) im Einzel- und Gruppen-setting, sollen alternative Verhaltens- und Lösungsstrategien erarbeitet werden, die in der Alltagswelt der Betroffenen mit Borderline-Symptomatik gleich trainiert und systematisch umgesetzt werden.</p> <p>Ziele sind u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung und Etablierung einer Behandlungsmethode (DBT-A) • Durchführung eines Ausbildungslehrganges in DBT-A • Lückenlose Zusammenarbeit der agierenden Institutionen • Erfolgreiche Wiedereingliederung von stationär betreuten Kindern/Jug. • Studie über die Wirksamkeit bez. Einsparungspotential, Behandlungserfolg und Wiedereingliederungserfolg 			
Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsparung von Langzeitkosten • Generierung neuer Prozess- und Qualitätsverbesserungen für die Zielgruppe durch die Zusammenarbeit zwischen stationärem und ambulanten Bereich und zwischen Therapie und Wiedereingliederung • Multiplikationspotential • Wissensgenerierung durch Evaluation 			